Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 150 (1984)

Heft: 3

Artikel: Oberstkorpskommandant Eduard Wildbolz als Redaktor der ASMZ von 1917-1919

Autor: Wyss, Gerhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-55614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

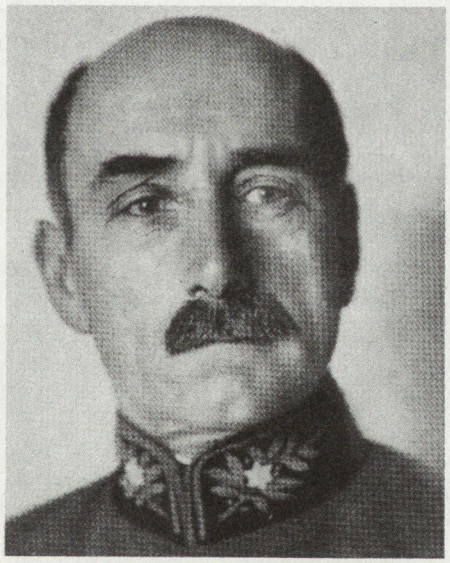
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oberstkorpskommandant Eduard Wildbolz als Redaktor der ASMZ von 1917–1919

Hptm i Gst Gerhard Wyss

Mit Eduard Wildbolz[1] übernahm im Juni 1917 eine allgemein und militärisch ausserordentlich begabte Persönlichkeit die Leitung der Militärzeitung. In zahlreichen bedeutenden Leitartikeln griff der neue Redaktor fast sämtliche militärischen Diskussionsthemata auf und setzte damit die Tradition von Hans Wieland und Ulrich Wille fort. Soziale Aufgeschlossenheit, volksnahe Sprache, Sinn für das Wesentliche und eine realistische Vorstellung von den Problemen der modernen Gefechtsausbildung kennzeichnen seine kurze Redaktionszeit.

Eduard Wildbolz packte die neue Aufgabe mit Schwung und Energie an. Es galt jetzt, am Ende des Weltkrieges, gegen beginnende Dienstmüdigkeit, Missmut und Verdrossenheit in der Armee sowie gegen die immer zahlreicher werdenden Angriffe von Presse und anderen Stimmen aus dem Volke Stellung zu nehmen. In selbstkritischer Art ging Wildbolz den angeprangerten Übeln nach. Seine grosse Diensterfahrung kam ihm dabei zugute[2]. Scharf durfte unter ihm der Kampf der Meinungen in die Spalten der Zeitung getragen werden, wenn er nur auf vornehme Art geführt wurde[3]. Nichts kennzeichnet die noble Art des neuen Redaktors besser als sein Rückblick auf die kurze Tätigkeit im Juni 1919, als er notierte: «Ich schrieb so, wie mir ums Herz war, und liess die andern so schreiben»[4].



Karl Ludwig Friedrich Eduard Wildbolz von Bern (1858–1932). (Landesbibliothek Bern)

Mit seinem berühmten Leitartikel vom 30. Juni 1917[5], der damals viel Staub aufwirbelte, leitete er in der ASMZ die lange Reihe von Aufsätzen ein, mit denen er, und vor allem ab 1919 auch viele andere Offiziere, den Versuch der geistigen Bewältigung des Aktivdiensterlebnisses unternahmen. Die herrschende Dienstverdrossenheit führte der Korpskommandant dabei weder auf den Antimilitarismus noch die drückenden wirtschaftlichen Sorgen zurück, sondern in erster Linie auf den vielfach schlechten und fehlerhaften Dienstbetrieb[6]. Er warnte vor dem Missbrauch des Drilles durch Übertreibung[7] und stellte sich deutlich gegen die Unsitte von vielen Offizieren, welche im preussischen Offizierskorps übliche Verhaltensweisen gedankenlos kopierten[8].

Immer wieder betonte Wildbolz, dass die von General Wille der Armee gesteckten «Ausbildungsziele von 1908» richtig seien, dass man sie aber mit falschen Methoden zu verwirklichen trachte, indem man päpstlicher sein wolle als der Papst[9]. Den Offizieren hielt er weiter vor, dass sie sich in den langen Grenzbesetzungsperioden oft zuwenig um die Sorgen und Nöte der Mannschaft gekümmert hätten. «Wir wollen dafür sorgen», schrieb er 1919, «dass soziales Fühlen und Denken immer mehr das Offizierskorps unserer Armee durchdringe»[10]. Zwar trat auch er energisch für einen straffen, durchdachten Ausbildungsbetrieb ein, in dem der Drill seinen beschränkten Platz hatte[11]. Aber sein Idealismus wies ihm Wege, Methoden und Ziele, wie sie in der damaligen Zeit in der alemannischen Schweiz wahrscheinlich noch nicht ganz verstanden wurden.

Ein besonderes Anliegen war ihm bis zu seinem Tode die Bekämpfung der später auch von General Guisan gegeisselten Kasernenhofmentalität, welche glaubte, dass nur auf gepflasterten Exerzierplätzen mit einer straffen formellen Ausbildung disziplinierte Soldaten erzogen werden könnten. In vermehrter Gefechtsausbildung[12] des Einzelkämpfers und weiterer taktischer Schulung der Subalternoffiziere und Kommandanten auf Kosten der überlangen formellen Kasernenhofausbildung sah Eduard Wildbolz nicht nur ein Mittel, um die Dienstfreude der Mannschaft zu heben, sondern vor allem wirklichkeitsnahe Vorbereitung auf die Anforderungen des Krieges[13].

Doch diese modernen, an den Bericht der «Kommission für Fragen der militärischen Erziehung und Ausbildung der Armee» vom 8. Juni 1970 erinnernden Gedanken und tiefen Einsichten in das Wesen und die Möglichkeiten des schweizerischen Milizsystems fielen in der damaligen Zeit auf keinen fruchtbaren Boden. Die Nachfolger von Oberstkorpskommandant Eduard Wildbolz in der Redaktion der ASMZ haben dessen Ideen nicht mehr aufgenommen und weitergeführt.

Anmerkungen

[1] Der vorliegende Artikel basiert auf einer Seminararbeit des Verfassers. «G. W., ASMZ und RMS 1919–1933, Zwei schweizerische Militärzeitschriften in der Zwischenkriegszeit, Bern 1977», S. 9–18, Signatur Militärbibliothek Bern: W 1225.

[2] Seit 1883 Kav Instr Of unter Ulrich Wille. Mitverfasser des berühmten Kavallerieregelmentes von 1894. Ab 1908 Waffenchef der Kavallerie und Kdt 2. Div. Von 1910–1917 Kdt 3. Div. Von 1917–1919 Kdt 2. AK.

[3] «Meine Auffassung», ASMZ 1917, S. 208.

[4] ASMZ 1919, S. 205.

[5] «Aufbau der Soldatenausbildung», ASMZ vom 30.6.1917, S. 235–237.

[6] «Unser Dienstbetrieb», ASMZ 1917, S. 214 f.

[7] «Vom falschen Drill», ASMZ 1918, S. 6 f. «Von unserer Soldatenerziehung», ASMZ 1918, S. 81.

[8] «Unser Offizier», ASMZ 1917, S. 254 f. «Feste Grundlagen», ASMZ 1918, S. 161 ff.

[9] ASMZ 1918, S. 429.

[10] «Gutes vom Heere», ASMZ 1919, S. 135 ff.

[11] Siehe Anm. 7.

[12] «Die Ausbildung zum Kämpfer», ASMZ 1917, S. 296 ff. Aktuelles, ASMZ 1918, S. 27 f.

[13] «Kompagniechef und Rekrutenausbildung», ASMZ 1925, S. 97–99. ■